



nur braucht man nicht zu stark einzustreuen, und der Mist muß wenigstens 3 Wochen im Stalle liegen, wenn er dem Lande nützlich seyn soll. Das Striegeln des Viehes ist im Winter wegen des längern Liegen des Mistes im Stalle und der daher rührenden Unreinigkeiten nöthiger, als sonst. Von der Schwemme läßt sich in den Wintertagen kein Gebrauch machen, doch dürfte es im Frühjahr nicht zu verwerfen seyn, nur muß es alsdenn eine Stunde lang draussen in der Sonne gelassen werden, daß es wieder abtrocknen könne.

Man wird sich vielleicht darüber wundern, daß die Kühe den Winter über selbst bey dem Brühfutter täglich dreymal getränkt werden sollen. Wenn man aber bedenket, daß die trockenen Fütterungsmittel Strohheffel und Heu mehrere salzige Theile bey sich führen, die den Durst reizen, so wird es nicht weiter bestreiden. Ob dies Tränken im Stalle oder in der freyen Luft geschehen soll, muß der Beurtheilung des Landmanns überlassen werden. Weil aber die meisten Kühe alsdenn trüchtig sind, und sie bey dem Frostwetter leicht Schaden leiden

können, so ist das Tränken im Stalle vorzuziehen.

In allen Ländern, wo man für die Wohlfahrt des Viehes und dessen Nutzbarkeit eine gewisse Aufmerksamkeit heget, suchet man solches mit öfterm und reichlichem Salz zu versorgen. Schlesien giebt darunter ein merkwürdiges Beispiel, und man bedienet sich dafelbst sowohl vor die Schaafe als das nutzbare Rindvieh des bekannten Steinsalzes. In allen Ställen findet man große Stücke davon in Stricken aufgehangen, zu welchen das Vieh bey dem Aus- und Einbinden gehen und seinen Appetit stillen kann. Es dienet solches nicht allein zu ihrer Erhaltung, sondern auch zur Vermehrung der Milch.

Für eine des Sommers auf Stallfütterung stehende und des Winters mit Brühfütterung ernährte Kuh sind jährlich 8 Meßen an Salz nöthig, davon die Kühe wöchentlich zweymal, jedesmal $\frac{1}{12}$ tel Meße oder eine gute Handvoll bekommen.

In Ansehung der Leute, die zur Besorgung dieser bey der Brühfütterung vorgeschlagenen

Ord^s